



## LOGBUCH



Mit der MV „Polar Star“ unterwegs im Reich des  
Eisbären.

Svalbard, 13.- 20. August 2010

Spitsbergen Travel AS – [www.spitsbergentravel.com](http://www.spitsbergentravel.com) - Telefon: +47 79 02 61 00

## **FREITAG, 13. August**

**Longyearbyen** - 78° 10' N, 015° 20' O

**Barentsburg** - 78° 04' N, 014° 12' O

**Wetter:** bewölkt, später etwas Sonne

**Temperatur:** 6° C/43° F

### **Longyearbyen**

Gegen Mitternacht landeten die meisten von uns in Longyearbyen. Anschliessend bestiegen wir die Busse um ins Hotel gebracht zu werden.

Am nächsten Vormittag begrüßten uns Mitglieder des POLAR STAR Expeditionsteams im Hotel und gaben uns eine erste Einführung in den geplanten Reiseverlauf. Nach dem Mittagessen hatten wir die Gelegenheit, eine geführte Stadtrundfahrt mitzumachen und Longyearbyen noch etwas intensiver kennenzulernen und dabei auch das informative Museum zu besuchen.

Danach gingen wir gegen 15.30 Uhr an Bord der POLAR STAR, unserem Zuhause für die nächste Woche. Den üblichen ersten Tätigkeiten wie einchecken, die Kabinen beziehen und ein wenig auspacken folgte ein Willkommens-Cocktail und dazu passende Snacks in der Observation Lounge des Schiffes.

Gut gestärkt verfolgten wir dann die Vorstellung unseres Kapitäns Jaszek und unseres Expeditionsleiters Steffen Biersack mit seinem Guide- und Lektoren-Team. Anschließend gab es die theoretische Seenotrettungsübung, die am Beginn einer jeden längeren Seereise durchgeführt werden muss.

Während des Abendessens fuhren wir den Isfjorden hinaus zu der russischen Bergwerksiedlung Barentsburg.

### **Barentsburg**

Barentsburg liegt am Grønfjorden, lebt vom Kohlenbergbau und hat derzeit etwa 400 Einwohner aus Russland und aus der Ukraine. In der Siedlung leben auch Bergleute mit ihren Familien, so dass unter den Einwohnern 21 Kinder sind, für die ein Kindergarten und eine Schule eingerichtet ist. Barentsburg ist zudem die einzige Siedlung auf Svalbard, wo Landwirtschaft getrieben wird: Hier werden heute noch etwa 100 Schweine gehalten. In der Vergangenheit bemühte man sich jedoch um eine noch umfangreichere Selbstversorgung, hielt auch Kühe und Federvieh und zog in Gewächshäusern Gemüse, was sich allerdings

wegen der teuren Futterbeschaffung für die Kühe als unrentabel erwies.

Barentsburg macht einen ganz anderen Eindruck als das benachbarte Longyearbyen: Das eine ist ein bunter, moderner, quirliger Touristenort – das andere eine teilweise graue, triste und fast verlassen wirkende Sowjetsiedlung. Wir fühlten deutlich, daß dieser Ort schon einmal bessere Tage gesehen hat. Andererseits haben insbesondere diesen Sommer erhebliche Verbesserungen stattgefunden, u.a. sind viele Häuser gestrichen und teilweise renoviert worden.

Wir waren mit zwei lokalen Fremdenführern zu Fuß unterwegs. Nach einer interessanten Einführung durch unsere russische Guidin Helen (übersetzt von Martin) besuchten wir eine volkstümliche Sing- und Tanzaufführung in der technisch erstaunlich gut ausgestatteten Kulturhalle. Weitere Stationen des Abends waren das umfangreich bestückte Pomoren-Museum, der Polarstar-Souvenirladen sowie das örtliche Hotel – wo sich einige von uns, wie es sich gehört, wenn man hier ist, einen echten russischen Wodka genehmigten!

Um 22.30 Uhr waren wir wieder zurück auf der POLAR STAR, um aus dem Isfjorden hinaus und der Westseite von Prins Karls Forland entlang nach Norden zu fahren.

## **SAMSTAG, 14. August**

**Ny Ålesund** - 79° 30' N, 010° 30' O

**Magdalenefjorden** - 79 30' N, 010 30'

O

**Moffen** - 80° 00' N,

014° 27.8' O

**Wetter:** teils sonnig, etwas Wind und gar etwas Schnee!

**Temperatur:** 2° C/36° F

### **Ny-Ålesund**

Ny-Ålesund, ehemals eine Kohlen-Bergbausiedlung, ist heute ein internationales Zentrum der Arktisforschung mit dem Schwerpunkt Atmosphären- und Ozonschichtforschung in der verschiedene Nationen ihre Institute unterhalten. Es werden aber auch geologische, biologische, glaziologische Forschung und Untersuchungen am Permafrostboden durchgeführt.

Wir teilten uns in verschiedene Gruppen auf um den Ort zu erkunden. Wir sahen den alten Bergwerkszug, der zum Transport der Kohle von der Grube zur Verladestation eingesetzt worden war. Weiter wanderten wir durch die Ansammlung von farbigen Holzhäusern, die teilweise noch aus der Zeit von vor dem 2. Weltkrieg stammen. Einige von uns warfen auch einen Blick in das Museum um zu erfahren, wie die Bergarbeiter einst gelebt haben.

An dem Denkmal für den norwegischen Polarforscher Roald Amundsen erfuhren wir mehr über die kühnen Entdecker, die von Ny-Ålesund aus zu ihren Expeditionen aufgebrochen sind. Natürlich spielte Amundsen dabei die Hauptrolle und vor allem seine Expedition von 1926, als er zusammen mit dem Amerikaner Lincoln Ellsworth, dem Italiener Umberto Nobile und Mannschaft mit dem Luftschiff NORGE über den Nordpol und weiter nach Teller/Alaska gefahren war. Viele haben auch die Möglichkeit genutzt, zum Luftschiffmast zu wandern der heute noch steht. Nach Amundsen hat Umberto Nobile 1928 noch einmal den Mast genutzt, und von hier aus ist er – nach einer erfolgreichen Probefahrt in Richtung Osten - zu seiner ITALIA-Nordpol-Fahrt aufgebrochen, bei der dann viele Menschen ums Leben gekommen sind.

Danach hatten wir noch Zeit genug, um uns in der friedlichen Siedlung auf eigene Faust umzusehen, um einzukaufen – und nicht zuletzt, um unsere Post vom nördlichsten Postamt der Welt aus auf den Weg in die Heimat zu bringen!

Nach dem Mittagessen wurden die Gummistiefel ausgegeben, die uns in den nächsten Tagen bei den Zodiac-Anlandungen nützlich sein sollten. Danach gab es eine Einführung in die AECO-Richtlinien zum Schutz von Spitzbergens Natur und Kultur sowie eine Einweisung für die Zodiacfahrten, denn der erste "echte" Landgang in der Wildnis stand kurz bevor.

### **Magdalenefjorden**

Der Magdalenefjorden ist der bekannteste Fjord Spitzbergens und einer der wenigen Plätze, wo selbst grössere Schiffe ankern können. Es ist ein wunderschöner Fjord mit den sprichwörtlichen "spitzen Bergen" an den Küsten, die vermutlich diejenigen Berge sind, die Willem Barents 1596 zuerst gesichtet hat, und nach denen er das neuentdeckte Land benannt hat. Steil und gezackt ragen sie bis zu einer Höhe von 1.000

Metern empor, zwischen ihnen liegen mächtige Gletscher.

Auf der Südseite ragt eine sandige Halbinsel nach Norden in den Fjord: Gravneset oder übersetzt die "Gräberhalbinsel". An diesem ebenen Platz haben Walfänger im 17. und 18. Jahrhundert ihre Toten begraben. Heute sind noch etwa 130 Steinhäufen in diesem Gräberfeld sichtbar. Darüber hinaus sind unten am Strand noch die Reste von Öfen erhalten, in denen die Walfänger den Speck der gefangenen Meeressäuger ausgekocht haben. Und am Fuß des nahen Berghanges steht heute eine Hütte des Syssemanns von Svalbard, in der im Sommer sogenannte Feldinspektoren stationiert sind um die Anlandungen der Schiffe zu überwachen.

Doch der Landgang fand nicht wie geplant statt, denn ein gewisser Bewohner der Arktis machte uns einen Strich durch die Rechnung: der erste Eisbär wurde gesichtet, bzw. gleich die ersten zwei Eisbären! Aufgrund des tiefen Wassers konnten wir relativ nah heranfahren und dem verspielten Treiben der beiden zuschauen, die mal im Wasser, mal an Land weit über eine Stunde lang in Sichtweite waren. Schließlich ließen wir das unterhaltsame Bärenpaar allein und näherten uns zur Verabschiedung vom Magdalenefjord noch der ca. 40 Meter hohen Abbruchkante des Waggonwaygletschers.

Im weiteren Verlauf des Abends ging es durch die zackige und zerfurchte Gletscherlandschaft des Spitzbergener Nordwestens, bevor wir am späten Abend schließlich zur Insel Moffen kamen.

Moffen ist ein Naturreservat, und so mussten natürlich auch wir die vorgeschriebene 300 m Schutzzone um die Insel herum respektieren. Walrosse sind die größten Robben der Arktis: Sie werden bis 1.500 kg schwer! Sie sind nicht gerade Schönheiten und sie riechen aus der Nähe auch nicht gut, aber sie haben die charakteristischen langen Stoßzähne aus Elfenbein, deretwegen sie in vielen Gebieten der Arktis ausgerottet wurden. Die massigen Tiere ernähren sich fast ausschließlich von Muscheln. Männliche und weibliche Tiere halten sich außerhalb der Paarungszeit voneinander getrennt, auf Moffen haben wir nur männliche Tiere beobachtet.

Einige von uns waren schon an Deck als wir uns der Insel näherten und bei ruhigem Wetter konnten wir etliche dieser an Land so plump erscheinenden Tiere in unmittelbarer Strandnähe

im Wasser sehen, während eine größere Gruppe an Land lag.

## **SONNTAG, 15. August**

**Lågøya** - 80° 21.8' N, 018° 17.5' O

**Nördlichster Punkt:** 81° 04' N, 019° 36' O

**Wetter:** Wind und Schneefall

**Temperature:** 0° C/32° F

### **Im nördlichsten Norden**

Wir verbrachten eine kurze aber angenehm ruhige Nacht auf dem Weg zum nördlichen Ende des Svalbard-Archipels. Unaufhaltsam führen wir weiter Richtung Nordosten, wo unser Ziel, Nordaustlandet und die „Sieben Inseln“, liegen sollte.

### **Lågøya und Sjuøyane**

Die sogenannten Sieben Inseln zeigten sich in der Ferne in weichem Licht bei schwacher Bewölkung. Diese Inselgruppe bildet den nördlichsten Teil Spitzbergens, die nördlichste dieser sieben Inseln heißt Rossøya.

Unser morgendlicher Landgang führte uns auf die Insel Lågøya, die dem Nordostland vorgelagert ist. Dieser Ort ist für seine Walroßkolonie bekannt, und wir wurden wahrlich nicht enttäuscht: gleich mehrere Gruppen von Walrossen tummelten sich an Land, manche friedlich, andere lautstark streitend. Außerdem sahen wir unterwegs noch ein altes Walfängergrab, welches teilweise offen war und sogar den Schädel des Begrabenen erkennen ließ. Das Wetter schlug allmählich um und es zeigte sich deutlich, in welcher Klimazone wir uns befanden. Der Wind wurde immer stärker und peitschte uns schließlich Schnee um die Ohren, sodaß alle recht glücklich waren, das Schiff nach einer „bewegten“ Überfahrt zu erreichen. Manch einer wärmte sich mit einer Tasse Kakao wieder auf und genoß es, die Naturkräfte dermaßen am eigenen Leib erfahren zu haben.

Unser Ziel für den Nachmittag war die Nelsonøya, die tatsächlich nach dem berühmten Admiral Horatio Nelson benannt ist. Das immer rauher werdende Wetter verwehrte uns den geplanten Landgang auf dieser exponierten Felsinsel, doch die Geschichte, die zum Namen dieser Insel führte, soll doch erzählt werden: Nelson war gerade mal 14 Jahre alt als er 1773 in diese Gefilde vordrang, im Rahmen der Phipps-

Expedition. Nachts schlich er sich mit einem Freund aufs Eis um einen Eisbären zu erlegen. Doch stattdessen wäre er dem Tier fast selbst zur Beute geworden, hätte nicht das Schiff sein Davonschleichen und nunmehr seine Bedrohung bemerkt, und mittels eines Kanonenschusses den Bären vertrieben. Daß er Mut hatte, bewies der spätere Lord Nelson nicht zuletzt in der Schlacht von Trafalgar, als seine Armade Spanien und Frankreich in die Flucht schlug. Wer weiß, wie die europäische Geschichte sich entwickelt hätte wenn Nelson die Bärenbegegnung damals nicht glimpflich überstanden hätte!

Passend zum Wetter und zum winterlichen Landgang, der noch immer in den Knochen steckte, hielt Martin einen Vortrag über den Winter auf Spitzbergen. Währenddessen bewegte sich die Polar Star immer weiter nach Norden und so stießen wir am späten Nachmittag gar auf Eis! Dieses hatten die starken Winde aus Norden mitgeführt, denn in den Wochen zuvor war selbst in diesem nördlichsten Bereich Svalbards kein Eis zu sehen gewesen. Sich durch das Eis zu pflügen ist ein Erlebnis an sich, doch weiter verstärkt wurde die besondere Stimmung dieser eisbedeckten, wahrhaft winterlichen Welt als wir abends den König der Arktis in seinem natürlichen Element erleben durften. Wir brachen uns in einen massiven Schollenverband hinein, dessen Ende man selbst am Horizont nicht ausmachen konnte, und beobachteten gebannt, wie ein mächtiger Eisbär sich uns immer weiter näherte. Hier, nur umgeben von Schnee und Eis, kam der annähernd weiße Pelz des Bären besonders gut zum Tragen. Das Tier umrundete unser Schiff und legte sich auf dem von uns zuvor gebrochenen Eis nieder, sodaß wir gewissermaßen „eingesperrt“ waren und bei abgestellten Maschinen dieses Naturschauspiel genossen und auf dem Achterdeck darauf - wie auch auf die nördlichste Position unserer Reise von über 81 Grad - anstießen. Ein geradezu unwirkliches Ende eines ohnehin schon spannenden und inhaltsreichen Tages!

## **MONTAG, 16. August**

### **Hinlopenstraße**

**Kinnvika** - 80° 02.5' N, 018° 13.3' E

**Alkefjellet** - 79° 36.7' N, 018° 20.5' O

### **Nordaustlandet**

**Bråsvellbreen** - 79° 17' N, 020° 20' O

**Wetter:** echter Winter mit Schneesturm! Abends Sonne

**Temperatur:** 1° C/34° F

### **Kinnvika**

Am Vormittag besuchten wir die Bucht Kinnvika im Nordostland am nördlichen Eingang zur Hinlopenstraße. Hier wurde für das Internationale Geophysische Jahr 1957/58 von Schweden eine Forschungsstation errichtet, die auch im Internationalen Polarjahr 2007/08 wieder genutzt wurde. Die Hüttensiedlung steht jedoch im Allgemeinen leer und genießt im Übrigen auch Denkmalschutz. Der deutsche Wissenschaftler Hauke Trinks verbrachte hier 2002/03 einen Winter zusammen mit der (ihm noch Wochen zuvor völlig unbekannt) Engländerin Marie Tiech. Beide haben Bücher über die gemeinsame Überwinterung geschrieben ("Das Spitzbergen-Experiment"). Während viele die Hütte in Augenschein nahmen, machten sich einige Verwegene auf in Richtung des Gipfels Kinnberget, der strammen Schrittes erreicht wurde auch wenn der starke Wind Schnee über die gefrorene Landschaft fegte.

Anschließend ging es nach Südosten in die Hinlopenstraße, wo Wind und Wellen kräftig zunahmen. Umso eindrucksvoller, sich am Nachmittag den mächtigen Klippen des Alkefjellet zu nähern.

### **Alkefjellet**

Vor allem zwei Vogelarten sind hier am Alkefjellet (auf deutsch „Lummenberg“) versammelt, Dickschnabellummen, mit etwa 100.000 Brutpaaren, und Dreizehnmöwen. Die Lummen saßen dicht gepackt auf den zahllosen Felssimsen in den steilen Wänden. Andere schwammen vor der Felswand auf dem Wasser, und auch in der Luft vor der Wand war geschäftiges Treiben zu beobachten. Der vom Wind abgewandte Bug ließ es zu, die Kolonie in ihrer ganzen Ausdehnung erfassen zu können.

Es folgte ein Gletschervortrag von Martin, der keine Sekunde zu früh endete, denn mit einem Mal wurde ein Eisbär angesagt! Tatsächlich waren es dann zwei Eisbären die sich auf den schwarzen Felsen des kleinen Eilands Perthesøya tummelten.

### **Bråsvellbreen**

Im Laufe des Abends klarte der Himmel immer mehr auf, und so schien die Sonne als wir uns dem mächtigen Bråsvellbreen näherten. Dieser ist ein Ausläufer der mit 8000

Quadratkilometern größten Eismasse Spitzbergens. Die hier beginnende Eiswand setzt sich unglaubliche 200 km nach Osten und Norden fort und ist somit die längste ihrer Art auf der Nordhalbkugel! Die mehrere Meter hohen Wellen schlugen gegen die Eiswand während viele von uns sich mit Kakao mit Schuß wärmten und das Spektakel genossen. So ging ein weiterer ereignisreicher Tag dem Ende zu, der Seegang wog uns (hoffentlich alle) in den Schlaf.

### **DIENSTAG, 17. August**

**Boltodden** - 77° 29' N, 018° 11' O

**Isbukta** - 76° 51' N, 017° 15' O

**Wetter:** klar und sonnig, stellenweise Wind

**Temperatur:** 5° C/41° F

Dieser Tag führte uns an die äußerst selten besuchte Südostküste Spitzbergens. Nach dem Frühstück ankerte die Polar Star im Kvalvågen ("Walbucht") und entließ uns in die Gummiboote. Es war ein warmer, sonniger Tag und so wurden geschwind die Wanderschuhe angezogen um die Umgebung des Anlandungsplatzes Boltodden zu erkunden. Die Wandergruppe erklomm einen 250 Meter hohen Berggipfel und genoß den Ausblick über die riesige, von Gletschern gesäumte Bucht, während die "Medium hikers" am Ufer entlang und an zwei Hütten vorbei bis an die Küste vorstießen. Hier ragen bizarre Felstürme aus dem Boden, die den Ort noch unwirklicher erscheinen lassen.

Im Laufe des Nachmittags fuhren wir immer weiter nach Süden, vorbei an einer endlos erscheinenden Reihe aus Gletscherfronten und Berggraten, bis wir schließlich die riesige Isbukta erreichten. Hier fuhren wir mit den Zodiacs einen Abschnitt der insgesamt fast 20 km langen Eiswand entlang, die aus etlichen großen Gletscherströmen gespeist wird. Ein eisiger Fallwind blies die Gletscher herunter und machte die Überfahrt im Schlauchboot recht naß, doch nahe der Abbruchkante waren wir im Windschatten und konnten die dutzende Meter hohen Eiswände in Ruhe betrachten. Auch ein Landgang im laut Landkarte noch vergletscherten Bereich wurde durchgeführt während die mittlerweile tiefstehende Sonne zwischen den schroffen Gipfeln Südspitzbergens hindurchschien.

Doch trotz all des Erlebten war der Tag noch immer nicht "überstanden", denn am Abend sichteten wir eine Unmenge von Walen und Seevögeln. Hier muß eine Unmenge von Futter für diese Tiere vorhanden gewesen sein, denn egal in welche Richtung man blickte, sah man die Fontänen der Wale meterhoch über der ruhigen See stehen.

Wer sich auch danach noch nicht hinlegte, erlebte die Mitternachtssonne zum vielleicht letzten Mal, denn in diesen Tagen endet der Polartag und Spitzbergen stürzt allmählich dem Winter entgegen.

### **MITTWOCH, 18. August**

#### **Hornsund**

**Gnålodden** - 77° 00.9' N, 015° 53' O

#### **Brepollen:**

77° 04' N, 016° 24' O

#### **Samarinvågen:**

76° 55.2' N, 016° 17.1' O

**Wetter:** erst sonnig, dann Wolken, abends wieder Sonne.

**Temperatur:** 5°C/41° F

Vornittags besuchten wir Gnålodden, die üppig bewachsene Landzunge auf der die norwegische Trapperin Wanny Wolstad in den dreißiger Jahren fünf Winter verbrachte, teilweise von ihren Söhnen begleitet. Hinter der Hütte liegt die fast 800 Meter hohe Felswand Gnålberget, die das Zuhause tausender Dreizehenmöwen ist. Desweiteren gab es eine kleine warme Quelle sowie Reste von pomorischer (=russische Pelzjäger) Aktivität zu besichtigen.

Direkt nach dem Mittagessen fuhren wir in den mächtigen Brepollen hinein. Diesen muss man sich als ein riesiges weiß-grau-blaues Amphitheater vorstellen: von drei Seiten her fließen hier mächtige Gletscherströme ins Meer, sodass die jeweils mehrere Kilometer breiten Abbruchkanten des Storbreen, Hornbreen, Svalisbreen und Mendelejev breen in fast allen Himmelsrichtungen unser Blickfeld einnahmen. Auch wenn sich diese Gletscher so weit zurückgezogen haben (180 m pro Jahr laut der Brücke), dass sie keine gemeinsame Front mehr bilden, ist ihr Anblick nach wie vor atemberaubend.

Am Nachmittag gab es dann eine Zodiaccruise im Bereich des Samarinvågen, einer Bucht die nach einem russischen Seefahrer benannt ist und die sich eng an die von Eisfällen bedeckten

Flanken des höchsten Gipfels Südspitzbergens, des Hornsundtinds, schmiegt – eine Landschaft, die vor allem an die höchsten Gipfel von Hochgebirgen erinnert, nur dass diese hier auf Meereshöhe verfrachtet worden sind!

Besagter Hornsundtind ist ein 1.431 m hoher Berg, der 1938 von dem deutschen Geografen und Alpinisten Dr. Herbert Rieche erstbestiegen worden ist, eine Leistung, die ihm bis zum heutigen Tage nur wenige nachgemacht haben.

Der Abend wurde auf offener See verbracht um nach Walen Ausschau zu halten, die sich gerne am Gefälle des Kontinentalsockels zur Tiefsee hin aufhalten. Bei spiegelglatter, fast öligem See und weichem Licht wirkte das Nordmeer wahrlich endlos. Und tatsächlich wurden etliche Finnwale gesichtet! Über Nacht ging es dann Richtung Norden und somit dem Isfjord entgegen.

### **DONNERSTAG, 19. August**

#### **Isfjorden**

**Trygghamna:** 78 12' N, 013 52' O

**Skansbukta** - 78° 31.6' N, 016° 02.9' O

**Wetter:** sonnig, etwas Wind, nachher leicht bewölkt und kaum Wind

**Temperatur:** 8° C/46° F

Am frühen Morgen fuhren wir in die Mündung des Isfjord ein, genauer gesagt in die Bucht Trygghamna ("Sicherer Hafen"), deren günstige Lage schon den Walfängern des 17. Jahrhunderts sowie den Pelzjägern bekannt war.

Es wehte kaum Wind und die Sonne schien, und so war das Wetter äußerst gut geeignet, um dem vergleichsweise farbenfrohen Anlandungsplatz Alkhornet einen Besuch abzustatten.

Alkhornet ist eine mächtige Felsklippe, die über 600 Meter aus dem Meer herausragt. Über unseren Köpfen kreisten erneut tausende von Möwen, die in den steilen Felswänden ihre Nistplätze hatten. Wir konnten hier auch etliche Rentiere beobachten, allesamt mit einem eindrucksvollen, noch bastbedeckten Geweih ausgestattet. Auch geologisch war die Gegend interessant, lagen zu Füßen des Felsmassivs doch viele kalzithaltige Brocken in der Tundra, welche durch die Einwirkungen des Frostes auffällig „bearbeitet“ worden waren: lauter kleine Gesteinssplitter lagen um sie herum.

Einige der Wanderer hatten sogar das Glück, zwei Polarfüchse zu sehen, die sich im sonnigen

Moos tummelten. Nach diesem Landgang bewegte sich die Polar Star immer weiter in den Isfjord hinein, bis hin zu seiner nordöstlichsten Verzweigung.

### **Skansbukta**

Am Nachmittag wurden wir kurz über die morgige Ausschiffung informiert, bevor es um 15.00 Uhr ein letztes Mal in die Zodiacs ging. Diese Anlandung brachte uns in die Skansbukta am Eingang zum Billefjord.

Hier wurde einst versucht ein Gipsbergwerk zu etablieren, aber wie so manch Versuch hier oben reich zu werden, musste auch dieser wieder aufgegeben werden. Nur noch malerische Relikte erinnerten an diese vergangenen Tage. Aber dieser Platz bot auch Gelegenheit nach weiteren arktischen Pflanzen Ausschau zu halten, da an dieser wärmeren, geschützteren Stelle zum Beispiel Wolliges Läusekraut und Nördliche Himmelsleiter beheimatet sind. Auch der Blick in die Umgebung lohnte sich – „Abschiedseindruck“ Spitzbergens!

Vor dem malerischen Hintergrund des Isfjorden klang der Tag in der Observation Lounge beim Kapitänscocktail aus. Ein schöner Abschluss unserer so vielfältigen und interessanten Reise, die uns morgen wieder in die Heimat führen wird.

Doch war der Tag noch lange nicht vorbei. An Bord waren die Vorbereitungen schon auf Hochtouren für unser ausgefallenes Abendessen. Chefkoch & Crew standen am Heck der POLAR STAR und feuerten den Grill an für unser hocharktisches Barbeque, welches je nach Lust und Laune an Deck oder etwas geschützter eingenommen werden konnte.

Dann hieß es nur noch Kofferpacken und ein letztes Mal in die Koje kriechen – für die meisten allerdings nur recht kurz, da die Flüge sehr früh gingen, sodass der Weckruf auf 1.00 Uhr angesetzt worden war ...

Während unserer Reise waren wir 91 Gäste und Guides an Bord aus 14 verschiedenen Ländern:

England	12
Schweden	1
Norwegen	16
Dänemark	1
Niederlande	3
Frankreich	2
Deutschland	31
Italien	5
Schweiz	7
Österreich	5
USA	4
Dom. Republik	1

Alles in Allem legten wir während unserer Expedition eine Strecke von 1.092 Seemeilen zurück, was einer Entfernung von 2.022 Kilometern entspricht.

### **And so ends this trip!**

(wie ein englischer Walfang-Kapitän an solcher Stelle gesagt hätte)

Im Namen von Spitsbergen Travel, dem Guide- und Lektoren-Team, der Schiffsführung und der gesamten Crew bedanken wir uns dafür, dass Sie sich für unsere Reise nach Spitzbergen entschieden haben.

Heiko Kühr, Expeditionsleiter  
Allison Bailey  
Niklas Gerhardsson  
Martin Machiedo  
Bernard Lefauconnier  
Gro Vestues  
Ingunn Løyning  
Simon Cook  
Silje Mordal  
Victoria Hogan  
Meredith Webb



Die fünf Sinne des Menschen sind: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. SPITSBERGEN TRAVEL'S Vision ist es, diese fünf Sinne bei Ihnen in einer Weise anzusprechen, die Sie für immer in Erinnerung behalten werden. Wir hoffen, dass uns dies in der miteinander verbrachten Zeit auf Svalbard gelungen ist.

Und: Fällt Ihnen der Abschied von Svalbard schwer? Dann kommen Sie doch einfach wieder! Vielleicht im Winter? Mehr Informationen zu unseren Sommer- und Winteraktivitäten erhalten Sie auf unserer Website [www.spitsbergentravel.com](http://www.spitsbergentravel.com) oder in unserem Katalog.